

besonders schönes Beispiel möge abschließend noch kurz zur Sprache kommen, das auch den Band beschließt: die Prachtzelte (*papiliones*) und ihre Stellung innerhalb der Repräsentationshierarchie. Prachtzelte gehörten zu den besonders angesehenen Herrschaftssymbolen. Da sie so eine Art transportabler Palast waren, plazierte man sie in der Geschenkhierarchie ganz oben. Das Zelt als räumlich abgegrenzter und hervorgehobener Machtbereich wirkte daher als besonders wirksames Distinktionsinstrument. Als Vorbild ist das Tabernaculum des Moses anzusehen, eine Art Urtyp des Zeltes. Viele interessante Details erfährt man so ganz nebenbei: von der höfischen Stellung des *cortinarius*, des „tent keepers“ etwa, daß Kaiser Friedrich II. ein Prachtzelt besaß, das innen wie eine Art Planetarium mit Sternen versehen war, von Adlern als Zeltbekrönung und von der überraschenden etymologischen Deutung Isidors von Sevilla. Er leitete Zelt (*papilio*) vielleicht wegen der Fragilität vom Wort für „Schmetterling“ ab. Ein interessantes und gelungenes Buch.

Olaf B. Rader

---

Arnold ESCH, Wiederverwendung von Antike im Mittelalter. Die Sicht des Archäologen und die Sicht des Historikers (Hans-Lietzmann-Vorlesungen 7) Berlin u. a. 2005, de Gruyter, IX u. 88 S., 24 Abb., ISBN 3-11-018426-5, EUR 14,95, befaßt sich in einem facettenreichen Vortrag (S. 11–60, wertvolle Bibliographie S. 61–70) mit der Vielfalt der Erscheinungs- und Gebrauchsformen antiker Spolien von der Spätantike bis an die Schwelle der Renaissance vorzugsweise in Italien, mit den Überlieferungsbedingungen antiker Kunstwerke und den Auswahlkriterien des MA, auch mit den unterschiedlichen Wertmaßstäben und Forschungszielen der daran interessierten Disziplinen.

R. S.

Ulrike SCHOLZ, Steinplattengräber im bayerischen Raum. Archäologisch-historische Studie zu einem frühmittelalterlichen Grabtypus (Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 92) Bonn 2002, Habelt, 348 S., Abb., ISBN 3-7749-31445, EUR 78. – Die Berliner Diss. schlägt eine gelungene Brücke zwischen archäologischen und schriftlichen Quellen. Der Untersuchungsraum konzentriert sich auf Altbayern im weiteren Sinne mit Schwaben und der Oberpfalz, bietet aber immer, wenn es die Zusammenhänge erfordern, ausführliche Blicke in die umgebenden Kulturlandschaften und vor allem Flußlandschaften als wichtiges Altsiedelgebiet vom Merowinger- und Frankenreich im Nordwesten bis nach Mittelitalien im Süden. Im ersten Teil werden die verschiedenen Typen der beigabenarmen, sarkophagähnlichen Grabstätten, ihre technischen Voraussetzungen und Konstruktionen, ihre Materialien Tuff- und Sandstein oder Schiefer, ihre Verbreitung und Datierung, ihre Beziehungen zu Kirchen, Burgstätten, Römerstraßen und ma. Verkehrswegen sowie Fragen der Mehrfachbelegung umfassend diskutiert. Drei zentrale Leitlinien durchziehen die Untersuchung: die nach der sozialen Zuordnung der Toten in Plattengräbern, die nach der Herkunft der Sitte, diese aufwendigen Konstruktionen auszuführen, und schließlich die nach einer römisch-germanischen Kontinuität. Zu diesen Fragen werden mit der nötigen abwägenden Sorgfalt und Umsicht überzeugende Lösungsvorschläge angeboten: Die